

Galileo Galilei – ein Held der Wissenschaft?

Vor 450 Jahren erblickte Galileo Galilei das Licht der Welt. Seine Fernrohrbeobachtungen in Padua machten ihn berühmt, der Prozess in Rom ließ ihn zur Legende werden. Doch warum forderten Galileis Schriften das Denken seiner Zeitgenossen so sehr heraus? Warum entschloss sich die katholische Kirche gerade jetzt, das schon seit einem Dreivierteljahrhundert bekannte Weltbild des Kopernikus zu verbieten? Was veranlasste die Inquisition, ausgerechnet gegen Galilei vorzugehen - den Hofphilosophen der Medici und Günstling des Papstes,?

In seiner sehr lebendigen Lesung aus dem Buch „Helden des Himmels“ rückt der Wissenschaftsjournalist Dr. Christian Pinter Leben und Werk des Italieners in den Mittelpunkt – von seinen ersten Nächten am Teleskop bis zu den dunklen Jahren im Hausarrest. Der Vortrag erzählt von den theologischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Konsequenzen des Kopernikanismus.

Außerdem berichtet Pinter von der recht unterschiedlichen Haltung früher Protestanten zur kopernikanischen Lehre: Luther und Melanchthon lehnten sie ab, andere stritten für sie: Der Vorarlberger Joachim Rheticus, der Nürnberger Pfarrer Andreas Osiander, der gelehrte Drucker Johann Petreius und später vor allem der Schwabe Johannes Kepler, ein Zeitgenosse Galileis.

Bildtexte (alle Fotos C. Pinter):

Ein Zitat bei Josua – hier dessen Statue am Schönen Brunnen in Nürnberg – wurde zum Hauptargument gegen die kopernikanische Lehre.

Der recht heuchlerische „Dialog über die zwei Weltsysteme“ wurde Galilei schließlich zum Verhängnis.